©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die Vogelwelt am Wörthersee

Von Odo Klimsch

Bei Krumpendorf am Wörthersee liegt zwischen dem Bade Kropfitsch und der Bootsvermietung Adametz ein etwa 1 Kilometer langer und 5 bis 20 Meter breiter Schilfgürtel, der, durch wenige Badehütten unterbrochen, einige private Badeplätze aufweist. Durch die Güte eines Freundes war es mir durch 25 Jahre möglich, dort jährlich durchschnittlich 30mal vom Mai bis September zu baden und zu beobachten. Da der dortige Biotop saure Wiesen, Gärten, Buschwerk mit Faulbaum, Schneebeere, Weiden, Erle und Pappeln sowie Schilfdickicht und Röhricht aufweist, war bisher das Vogelleben erfreulich reich. Jetzt wird es Jahr für Jahr schlechter. Die Gründe dafür sind bekannt, hauptsächlich liegen sie in der fortschreitenden Motorisierung.

Besonders verringert ist der Stand der kleinen Sänger (Mönchs-, Garten-, Dorn- und Zaungrasmücke), von 20 auf etwa 5 Paare. Ganz selten sieht man noch einen Eisvogel, diese Zierde der Vogelwelt. Zuletzt zeigte er sich am 30. Juli 1959 auf einem Laufsteg. Die Strauchdiebe jedoch, die Dohlen, Elstern und Häher, sind noch in gleicher, vielleicht sogar größerer Zahl zu verzeichnen. Der Abschuß kommt eben teuer!

Auch der schöne Pirol mit seinem Flötenliede „Piri-piriol" ist seltener zu hören. Ein Rotrückenwürger nimmt Jahr für Jahr seinen Beobachtungsplatz auf einer starken Eiche ein, auch auf einem Leitungsmast. Grünfinken sind häufiger als Sperlinge, Feldspatzen kommen nur zigeunernd vor. Der Kernbeißer ist bei den Villen und Badehäuschen anzutreffen, ebenso der Girlitz. Gegen den Herbst tummeln sich große Mengen von Distelfinken auf den reifenden Köpfen der zahlreichen Disteln und den Samenständen des Wegerichs, turnend und fröhlich zwitschernd. Ab und zu läßt ein Goldammer sein bescheidenes Liedchen vernehmen. Von weiter her klingt noch, wenn alles ruhig ist, das Lied einer Feldlerche. Der Wasserpieper läßt sich nur spät im Herbst auf dem Zuge sehen. Merkwürdigerweise brütet nur selten eine graue Bachstelze am Ufer.

Von den Rohrsängern ist der Teichrohrsänger anzutreffen, seltener der Schilfrohrsänger, der Drosselrohrsänger jedoch sehr selten, eher am gegenüberliegenden Seeufer. Unter den Meisen ist die Kohlmeise führend, seltener sind Sumpf- und Schwanzmeise. Von letzterer wäre die Beobachtung interessant, ob es die westliche, streifenköpfige oder die östliche, weißköpfige Rasse ist. Rotschwänzchen beider Arten brüten regelmäßig, auch das Rotkehlchen und der graue Fliegenschnäpper. Das Lied der Singdrossel klingt abends aus den nahen Gärten und Parkanlagen, nicht weniger das der Amsel. Häufig macht sich der Zaunkönig bemerkbar, im Frühjahr der „Zilpzalp", der Weidenlaubsänger. Der Gartenbaumläufer, *Certhia brachydactyla,* wird meist an

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

seinem kleinen Liedchen „Zip zi de dizi" auf seinen Schlupfwegen erkannt. Der Wendehals, der seltener vorkommt, verrät sich durch sein plärrendes, jammerndes „Wäd wäd wäd". Der kleine und der mittlere Buntspecht machen gerne Weidenbesuche, sind aber nicht häufig. Leicht erkennbar, auch für den Laien, ist die Spechtmeise, der Kleiber, denn sein „Tuit tuit tui" tönt im Frühjahr so laut, daß es niemand überhören könnte. Vor Jahren war die Menge der nach Beute jagenden Schwalben so groß, daß man beim Baden von ihnen fast erschreckend umsaust wurde; heute ist der Rückgang dieser lieben Flugkünstler so auffallend, daß man nach dem Grunde fragen muß. Wenn man in der Presse liest, daß auf einem Massenschlafplatz in Tunesien etwa 2 Millionen Stare durch das Pflanzenschutzmittel E 605, das vom Flugzeug aus versprüht wurde, vernichtet worden sind (Geflügelte Welt, Darmstadt, Nr. 8/1959), dann versteht man wohl das Verschwinden so vieler Vögel.

Nicht nur der Kuckucksruf, sondern auch der girrende Balzlaut der Balkan-Türkentaube ist immer häufiger im Frühsommer zu vernehmen, abends manchmal das Schnurren der Nachtschwalbe, des Ziegenmelkers *(Caprimulgus)*. Nachts aber ist das Geheul des Waldkauzes „Huhuuu" schon im März, manchmal auch das „Kuik Quik" des Steinkauzes zu hören. Am gegenüberliegenden Ufer brütet gerne die Schleiereule, so bei Maiernigg. An der Bahnstrecke sieht man in der Dämmerung manchmal eine jagende Sumpfohreule; nicht allzu selten ist auch die Zwergohreule, *Otus scops*. Recht häufig sind Mäuse- und Wespenbussard, die an den Waldrändern der weiteren Umgebung brüten.

Immer ist es eine Freude, den jungen Fasanen zuzusehen, wenn sie, getreu den Alten folgend, durch die Wiesen streichen und wie spielend die Zäune überfliegen. Weichflügelig wie Eulen schweben noch häufig lautlos Zwerg-Rohrdommeln über das Bad von Bucht zu Bucht, ihr „Rau rau" rufend, das wie das Gebell kleiner Hunde klingt. Man muß Glück haben, um einmal eine Wasserralle zu sehen, denn sie versteht es wunderbar, sich zu verstecken. Für den Wachtelkönig ist es schon zu laut geworden, auch das Tüpfelsumpfhuhn ist kaum mehr anzutreffen.

Wenn im Winter der See zwischen Reifnitz und Krumpendorf noch eine offene Wasserrinne hat, gibt es Wildenten aller Arten: Krick-, Knäk-, Tafel-, Reiher- und Schellenten, manchmal sogar Eisenten und Säger. Der niedliche Zwergtaucher, *Podiceps ruficollis,* überwinterte 1958/59 im Lendkanal bei der „Steinernen Brücke", zur Ergötzung so mancher Zuschauer, und Mitte Mai 1959 waren 2 seiner reizenden Jungen ebendort öfters bei der Futtersuche zu sehen.

Möwen und Seeschwalben, meist Lachmöwen und Trauerseeschwalben, aber auch Flußseeschwalben, ziehen regelmäßig durch und halten sich gerne am Ostufer des Sees bei Loretto länger auf, bis zur Schleuse am Wörtherseeabfluß jagend. Mit Sicherheit sind, besonders bei Velden, überwinternde Bläßhühner anzutreffen, und ganz selten

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

brütet auch das scheue Teichhuhn. Beim Durchzug kann man Fischreiher, Storch, Bläßgans, Rohrweihe und den Roten Milan sehen, selten den Fischadler und den Baumfalken, häufig den Turm-, den Rötel- und den Rotfußfalken.

Häufig überwintert der Wasserpieper, *Anthus spinoletta,* in schneearmen Wintern an den kleinen Wasserläufen der Umgebung, selten die Gebirgsbachstelze, *Motacilla cinerea.* Ein schwacher Durchzug von Seidenschwänzen längs des Sees von Ost nach West wurde 1959 gemeldet. Gimpel treten im Winter alljährlich in Gruppen auf, Zeisige zeigen sich auf den hohen Erlen an den Promenadewegen, Kreuzschnäbel sind regelmäßig zu beobachten.

So manche Seltlinge des Beobachtungsgebietes wurden nicht erwähnt; es sollte hier ja auch nur ein kleines Bild der Vogelfauna des Wörtherseegebietes geboten werden.

Anschrift des Verfassers:
Amtsrat i. R. Odo Klimsch, Klagenfurt, Landesmuseum.

Ornithologische Mitteilungen aus Kärnten

I.

Neue Ergebnisse der Vogelberingung in St. Urban am Ossiacher See

Von Gottfried Sigl und Wilhelm Wruß

Im vergangenen Jahr haben wir an dieser Stelle zum ersten Mai über unsere Vogelberingungstätigkeit in St. Urban am Ossiacher See berichtet. Seither sind nicht nur Hunderte von Vögeln neu beringt worden, sondern es wurden auch zahlreiche Wiederfänge gemacht, das heißt, Vögel, die bereits früher beringt worden waren, wurden neuerlich gefangen.

Von der deutschen Vogelwarte Radolfzell, die auch für Österreich die Zentralstelle für die Beringung ist, erhielten wir seit Juni 1959 fünf Rückmeldungen über von uns beringte Vögel. Diese sollen zuerst behandelt werden:

Eine mit Ring G 142677-Radolfzell am 26. Juli 1959 beringte Amsel *(Turdus merula)* (Jungvogel) wurde im Oktober desselben Jahres in Bras (Var), Südfrankreich, erlegt. Darin kann man wohl mit Sicherheit einen Beweis für den schon lange bekannten herbstlichen Ost—West-Zug vieler Kärntner Vögel sehen, der sie über Oberitalien, Südfrankreich bis Spanien und noch weiter führt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 150_70

Autor(en)/Author(s): Klimsch Odo J.G.

Artikel/Article: Die Vogelwelt am Wörhersee 129-131